

Ottendorfer Zeitung

Bezugspreis:
Dienstaglich 1,20 Mark frei ins Haus.
In der Geschäftsstelle abgeholt dienstaglich 1 Mk. Einzelne Nummer 10 Pfg.
Erscheint am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags.

Unterhaltungs- und Anzeigebblatt

Anzeigenpreis:
Für die kleinstmögliche Korpus-Zeile oder deren Raum 10 Pfg. — Im Restameil für die kleinstmögliche Zeile 25 Pfg.
Anzeigenannahme bis 12 Uhr mittags.
Beleggebühr nach Vereinbarung.

Mit wöchentlich erscheinender Sonntagsbeilage „Illustriertes Unterhaltungsblatt“, sowie den abwechselnd erscheinenden Beilagen „Handel und Wandel“, „Feld und Garten“, „Spiel und Sport“ und „Deutsche Mode“.

Druck und Verlag von Hermann Köhler, Buchdruckerei in Groß-Ottifra.

Verantwortlich für die Redaktion H. Köhler in Groß-Ottifra.

Nummer 144

Freitag, den 4. Dezember 1914

13. Jahrgang

Ämtlicher Teil. Stiftungszinsen

sind an zwei würdige und bedürftige Einwohner des Ortsteiles **Morisdorf** zu vergeben. Gesuche sind bis zum

12. Dezember d. J.

schriftlich oder mündlich im Gemeindeamt anzubringen.

Ottendorf-Morisdorf, am 3. Dezember 1914.

Der Gemeindevorstand.

Neuestes vom Tage.

Großes Hauptquartier, 1. Dezbr. vormittags. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist nichts Neues. Auch in Ostpreußen und in Südpolen herrscht im allgemeinen Ruhe. In Nordpolen südlich der Weichsel steigerte sich die Kriegsbeute in Ausnützung der gestern gemeldeten Erfolge. Die Zahl der Gefangenen vermehrte sich um etwa 9500, die der genommenen Geschütze um 18. Außerdem fielen 25 Maschinengewehre und zahlreiche Munitionswagen in unsere Hände.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 1. Dezbr. Anknüpfend an den russischen Generalstabsbericht vom 29. November wird über eine Episode in den für die deutschen Waffen so erfolgreichen Kämpfen bei Lodz festgestellt: Die Teile der deutschen Kräfte die in der Gegend östlich Lodz gegen die rechte Flanke und den Rücken der Russen im Kampfe waren, wurden ihrerseits wieder durch starke von Osten und Süden her vorgehende russische Kräfte im Rücken ernstlich bedroht. Die deutschen Truppen machten angesichts des vor ihrer Front stehenden Feindes leidet und schlugen sich in dreitägigen erbitterten Kämpfen durch den von den Russen bereits gebildeten Ring. Hierbei brachten sie noch 12000 gefangene Russen und 25 eroberte Geschütze mit, ohne selbst auch nur ein Geschütz einzubüßen. Auch fast alle eignen Verwundeten wurden mit zurückgeführt. Die Verluste waren nach Lage der Sache natürlich nicht leicht aber durch aus keine ungeheuren, wohl eine der schönsten Waffentaten Feldzugs.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Dezbr. vormittags. Im Westen wurden kleinere Vorstöße des Feindes abgewiesen. Im Argonnenwalde wurde vom württembergischen Infanterie-Regiment Nr. 120, dem Regiment Sr. Majestät des Kaisers, ein starker Stützpunkt genommen. Dabei wurden zwei Offiziere und annähernd 300 Mann zu Gefangenen gemacht. Aus Ostpreußen nichts Neues. In Nordpolen nahmen die Kämpfe ihren normalen Fortgang. — In Südpolen wurden feindliche Angriffe zurückgeschlagen.

Oberste Heeresleitung.

Großes Hauptquartier, 2. Dezbr. vormittags. Die in der ausländischen Presse verbreitete Nachricht, daß in der von uns gemeldeten Zahl von 40000 russischen Gefangenen die bei Kutno gemachten 23000 Mann enthalten seien, ist unrichtig. Die 9. Armee hat in den Kämpfen bei Biala, Kutno, Lodz und Lomitsch vom 11. November bis 1. Dezember über 80000 unverwundete Russen gefangengenommen.

Oberste Heeresleitung.

Wien. Kaiser Franz Joseph erhielt vom General Front, Kommandanten der 5. Armee, eine Guldigungsdepesche, in der es heißt: Ich bitte Ew. Majestät am Tage der Vollendung des 66. Regierungsjahres die Meldung zu fügen legen zu lassen, daß die Stadt Belgrad heute von

Truppen der 5. Armee in Besitz genommen worden ist.

Kopenhagen. Obwohl das russische Hauptquartier davon warnte übertriebenen Meldungen englischer und französischer Blätter über angebliche russische Siege in Polen glauben zu schenken, setzten diese Blätter ungehindert ihren Lügenfeldzug fort, und faseln andauernd von der völligen Vernichtung der deutschen und österreichischen Heere. Heute wird von ihnen gemeldet, Hindenburgs Heer sei in drei Teile zerlegt, sei die größte Niederlage der Deutschen seit den Tagen Napoleon Bonapartes. General Ruzkis strategisches Talent wird in hohen Tönen gerühmt, auch der unbezwingliche General Radko Dimitrieff seine ruhmreichen Taten fort. Deutsche Offiziere und Soldaten sollen in herzerregenden Worten von Tausenden bitten, daß sie von den Russen gefangen genommen werden. Die Deutschen litten Not an allen, sie seien halbverhungert und mürblich bekleidet. Die Russen machten täglich viele tausend Gefangene. Ein anderes Bild zeigen dagegen die amtlichen russischen Nachrichten. Sie melden, daß der Versuch der Deutschen, die russischen Reihern am linken Ufer der Weichsel zu durchbrechen, und einen Teil des russischen einzukreisen, zwar mißlungen sei, die Russen hätten aber den Rückzug unter ungünstigen Verhältnissen angetreten und unermeßliche Verluste erleiden müssen. Diefelben amtlichen Berichte des Generalstabs teilen mit, daß die Deutschen fest entschlossen scheinen den äußersten Widerstand zu leisten. Die Kämpfe würden fortgesetzt. Nach den letzten Ereignissen zu urteilen, befinden sich die Russen in kritischer Lage.

— Von der belgischen Küste wird wieder Kanonendonner gemeldet. Ein beschädigtes englisches Kriegsschiff soll um die Erlaubnis gebeten haben, in den Neuen Waterway Hoel von Holland einzufahren. Die Times schreiben: Seitdem diese Best der Unterseeboote sich an der belgischen Küste bemerkbar gemacht hat, indem sie das die Küste beschützende Geschwader angriffen, gelang es ihnen, zwei britische Kriegsschiffe und mehrere Kaufschiffen zu versenken. Ihre Wirksamkeit bei Havre in der letzten Woche zeigten, daß sie einen noch größeren Aktionsradius haben. Daher ist gesteigerte Aufmerksamkeit geboten.

Berlin. Der Reichstag nahm nach der mit überaus stürmischem Beifall aufgenommenen Rede des Reichskanzlers die angeforderten 5 Milliarden Kriegskredit gegen die einzige Stimme des sozialdemokratischen Abgeordneten Liebknecht an. Die nächste Sitzung findet im März statt.

St. In. Wie der Berliner Korrespondent der „Köln. Stg.“ erzählt, beziehen sich die wegen der Verurteilung der deutschen Militärärzte durch Vermittlung der amerikanischen Botschafter in Berlin und Paris bei der französischen Regierung unternommenen Schritte auf die Aufhebung des ungläubigen Urteils. Das offiziöse Blatt erklärt, die französische Regierung werde amtlich er-

fahren, daß der Urteilspruch auf einem Irrtum beruhe. Die französische Regierung habe Gelegenheit, von antsmwegen einzuschreiten, um das irrtümlich ergangene Urteil aus der Welt zu schaffen. Verneinendensfalls würde man deutscherseits die Forderung zu stellen wissen.

— Eine Depesche des russischen Oberbefehlshabers vom 30. November meldet, daß die Russen auf ausgezeichnet verstärkte und von den Deutschen mit größter Hartnäckigkeit verteidigte Stellungen stießen. Dann und wann nehmen die Deutschen die Offensive wieder auf und es folgen Kämpfe von Leib gegen Leib, welche sich durch Hartnäckigkeit kennzeichnen. Die Deutschen erhielten aus zwei Infanteriedivisionen und einer Kavalleriedivision bestehende Verstärkungen in der Nähe von Tschernochau zwischen Klobuchy und Koolin erbeuteten die Russen eine gewaltige verstärkte feindliche Stellung, welche durch eine dreifache Reihe künstlicher Hindernisse gedeckt ist.

— Nach in Sofia eingetroffenen verlässlichen Nachrichten ist Belgrad von den Serben geräumt worden. Die Armee des Generals Etasonowitsch ist auf dem Rückzuge. Die Verbindungen zwischen Belgrad und Niß sind abgeschnitten. Die Verlegung der Hauptstadt nach Uesljab steht bevor, wenn die Serben angesichts des gewaltigen Ansturms nicht vorher kapitulieren.

Konstantinopel. In Südpolen hat nach vorliegenden Meldungen ein Zusammenstoß der Sennussis mit französischen Truppen stattgefunden. Obwohl in diesem Kampfe der Scheich Abdula Luar getötet worden ist, ist es den Sennussis doch gelungen, die Franzosen in die Flucht zu schlagen, ebenso in dem Gebiete von Kanem Badar kam es zu Kämpfen zwischen französischen Truppen und Mohammedanern.

Gravenhage. Der „Nieuwe Rotterdamse Courant“ erhielt einen Brief seines Korrespondenten in Kapstadt, der trotz der Knappheit aller durch die Zensur unterdrückten Meldungen zu können glaubt, daß im Freistaate 15000 Aufständische unter sieben Kommandos stehen, und daß die Engländer alle Kriegsgefangenen aus den deutschen Kolonien aus dem bisherigen Depot Mariburg nach Durban abführen. Ferner sollen nach britischen Meldungen aus Pretoria 4000 Aufständische mit Geschützen vor dieser Stadt stehen. In ganz Südafrika ist ein äußerst großer Polizeidienst zur Überwachung von Privatgesprächen eingerichtet. Es hagelt Gefängnis- und Geldstrafen.

Vertilgung und Sächsisches.

Ottendorf-Ottifra, 3. Dezember 1914.

— Einkauf von Liebesgaben. Die gewaltigen Berge von Liebesgaben, die an unsere Truppen hinausgehen, legen ein schönes Zeugnis ab für die Opferfreudigkeit und tatkräftige Donktheit unseres Volkes. Außerdem kommt aber diese rege Liebedätigkeit auch den Gewerbetreibenden aller Art zugute und damit auch wieder der Allgemeinheit. Aber eine Mahnung möchte doch beherzigt werden. Kauft eure Liebesgaben in Eurem Heimatorte! Denn es ist ein Vorzug des deutschen Handelslebens, daß man auch in kleinen Orten die meisten Waren in gleicher Güte beziehen kann wie in den Mittelpunkten der Handelsstätigkeit. Die trotz der ersten Kriegslage so gesunden wirtschaftlichen Verhältnisse bedingen zu ihrer Aufrechterhaltung nicht zuletzt, daß Einkauf und Verdienst möglichst gleichmäßig über das ganze Land verteilt werden. Sollte es zuweilen vorkommen, daß man in einzelnen Gegenden beim Einkauf von

Liebesgaben einen geringen Aufschlag mitbezahlen der vielleicht durch örtliche Verhältnisse oder höhere Beförderungskosten bedingt ist, so lasse man sich dadurch nicht bestimmen dem Kaufmann seines Heimatortes einen Verdienst zu entziehen, auf den er in der Kriegszeit besonders angewiesen ist.

— Zur Verpackung von Jandhölzern. Wie uns vom Roten Kreuz mitgeteilt wird, ist es der Postbehörde aufgefallen, daß die Verpackung von den Sendungen an die mobilen Truppen bei gefügten Jandhölzern mehrfach zu wünschen übrig läßt und daß dadurch eine bedenkliche Gefahr von Entzündungen durch Pressung und Stöße auf dem Transporte entsteht. In Anbetracht des gerade in der Front sehr stark empfundenen Bedürfnisses von Jandhölzern, soll nicht von der Mitgabe solcher abgeraten werden, aber es ist unbedingt zu fordern, daß das Verpacken von Jandhölzern, in festen gegen Druck widerstandsfähigen Behältern — am besten in Blechbüchsen — und von dem übrigen Inhalte der Pakete getrennt geschieht.

— Wechselproteste durch die Post. Nach dem Bundesrat durch Bekanntmachung vom 23. November die Protestfrist für Wechsel, die in Elsaß-Lothringen, in der Provinz Ostpreußen oder in einzelnen Kreisen Westpreußens zahlbar sind, sowie für solche im Stadtkreise Danzig zahlbaren Wechsel, die als Wohnort des Bezogenen einen in Ostpreußen oder in einem der beteiligten weipreussischen Kreise liegenden Ort angehen, um weitere 30 Tage also auf insgesamt 150 Tage, verlängert hat ist die Postordnung vom 20. März 1900 entsprechend geändert worden. — Ferner hat die Postordnung folgende beachtenswerte Änderung erfahren: Während der Geltung der Bestimmungen über die Verlängerung der Fristen des Wechsel- und Scheckrechts mit kann der Auftraggeber verlangen, daß der Wechsel mit dem Postportoauftrag schon am zweiten Werktage nach dem Zahlungstage vorgezeigt und, wenn auch diese Vorzeigung oder der Versuch dazu erfolglos bleibt, protestiert werde. Dieses Verlangen ist durch den Vermerk „Ohne die verlängerte Protestfrist“ auf der Rückseite des Postprotestauftrags auszudrücken. Es können mithin künftig ausgeliefert werden a) Postprotestaufträge mit dem Vermerk „Ohne Postofrist“, b) Postprotestaufträge mit dem Vermerk „Ohne die verlängerte Postofrist“ und c) Postprotestaufträge ohne jeden Vermerk. Während bei den unter a bezeichneten Postprotestaufträgen sogleich nach der ersten vergeblichen Vorzeigungen Protest erhoben wird, sind die unter b) und c) ausgelieferten Postprotestaufträge, soweit nicht eine zweite Vorzeigung überhaupt ausgeschlossen ist, wie z. B. im Falle andrerhöchlicher Zahlungsverweigerung bei der ersten Vorzeigung, nochmals zur Zahlung vorzeigen und erforderlichenfalls zu protestieren, und zwar die unter b am zweiten Werkzeuge nach dem Zahlungstage des Wechsels, die unter c bei Ablauf der verlängerten Wechselprotestfrist.

Wette. Am Montag früh in der fünften Stunde ging in der Scheune des dem Gutbesitzer Rodsch in Nauendorf bei Zehren gehörligen Gutes Feuer auf. Der Brand, der auch noch auf eines der beiden Seitengebäude übergriff, griff so gewaltig und schnell um sich daß beide Gebäude bis auf den Grund niederbrannten.

Kirchennachrichten.

Donnerstag, den 3. Dezember 1914.

Ottendorf-Ottifra.

Abende 7 Uhr Kriegsbefehle und Abendkommunion.